

Die Freiburger Muldenflöße.

Von

Stadtrath Gerlach.

Zu Anfange des Jahres 1874 gelangte nach Freiberg die Kunde, daß die Königl. Mulden- und Neugrabenflöße, durch welche seit Jahrhunderten die Stadt mit billigem Brennholz versorgt worden ist, aus staatswirthschaftlichen Gründen fortan gänzlich außer Betrieb gesetzt werden sollte.

Um diesem bedeutenden Verluste der Stadt bei Zeiten möglichst vorzubeugen und zu erörtern, welche Hoffnungen wohl auf bezügliche Vorstellungen der städtischen Verwaltung bei der Staatsregierung gesetzt werden könnten, auch ob die Stadt vielleicht ein Recht habe, die Fortführung der Muldenflöße oder, bei deren Aufhebung, eine Entschädigung vom Staate zu verlangen, unternahm Verfasser dieses, aus den betreffenden Rathsurkunden und Akten nicht allein das Geschichtliche der Freiburger Holzflöße, sondern namentlich auch das bezügliche Rechtsverhältniß zwischen der Stadt Freiberg und dem Staate, wie die gegenseitige Auffassung und Handhabung desselben übersichtlich zusammenzustellen, und erstattete hierüber in der Rathssitzung vom 4. Mai 1874 ausführlichen Bericht.

Wenn auch, wie am Schlusse zu erschen sein wird, diese Gelegenheit einen der Stadt wenig günstigen Verlauf genommen hat, so dürfte doch der erwähnte Bericht noch in mehrfacher Beziehung von Interesse und des nachstehenden vollständigen Abdrucks in unseren Mittheilungen nicht unwerth sein.